

Aus dem Bundesleben in Franken Ost

Bericht des Gebietsobmannes H. Reiser, Bamberg

Gruppe Bamberg

Die erste größere Versammlung des Frankenbundes Gruppe Bamberg (gegründet 1929) nach dem Kriege fand Mitte November 1947 im „Liederkranzheim“ statt. Dr. P. Schneider gab Richtungsweisendes über den „Heimatmenschen in der Gegenwart“. Wir müssen, so führte der Redner aus, das Heimatgefühl über alle Sentimentalität zur klaren Erkenntnis des Wertes der Heimat erheben. Diese Erkenntnis ist besonders notwendig im heutigen Deutschland, wo es gilt, den Millionen der Neubürger das Einwurzeln in der neuen Heimat zu erleichtern. Der Heimatmensch selbst muß eine vertiefte Heimatkenntnis gewinnen unter Zugrundelegung der erdgeschichtlichen Voraussetzungen, der Pflanzenwelt, der Siedlungsfragen, der Mundart, des Volksliedes usw. Der Heimatmensch muß aber auch vor allem imstande sein, die über- und zwischenvölkischen Verhältnisse der Gegenwart zu würdigen. Uns Franken wird dies durch das Beispiel vieler großer Männer unseres Stammes und durch die Weltgeltung des Namens der Franken erleichtert. Aus den klaren Erkenntnissen des Heimatgedankens erblüht die soziale Gesinnung, die unbedingte Hilfsbereitschaft gegenüber allen Schichten des Volkes, wie sie Goethe in dem Gedicht „Der Wanderer“ an einem herrlichen Beispiel gezeigt hat. Wenn dieser Geist der Hilfsbereitschaft sich durchsetzt, dann wird für Deutschland eine Wendung kommen, die ihm zum Nutzen und Segen gereichen wird.

Zwei von Frl. Erna Albinge gesungene, von Frl. Rudolph am Flügel begleitete Mozartarien gaben dem gutbesuchten Vortragsabend einen schönen Rahmen.

Der zweite Vortragsabend, abgehalten anfangs Dezember 1947 im „Polarbär-Saale“, war dem Gedächtnis des am 7. 8. 1865 zu Bamberg geborenen und am 1. 12. 1946 gestorbenen Bundesfreundes Justizinspektors Ludwig Josef Pfau gewidmet. Gebietsobmann H. Reiser nannte Pfau einen bedeutenden Pfleger fränkischer Kultur und seltenen Kenner der Geschichte seiner Vaterstadt und der Geschichte und Volkskunde des ehemaligen Hochstifts Bamberg. Zahlreiche wertvolle Abhandlungen von ihm wur-

den von mehreren Heimatschriften und Tageszeitungen abgedruckt. Er war auch ein ausgezeichneter Heraldiker; er hat nicht weniger als 2000 Wappen erforscht, sauber gezeichnet und in zwei Bänden gesammelt. Auch als Bamberger Mundartdichter fand er große Anerkennung. An diesem Abend führte Dr. K. Arneith die zahlreichen Zuhörer in das Heimat- und Kinderland des Verstorbenen und erzählte aus dessen Leben mehrere fesselnde und herzerquickende Begebenheiten.

Am 25. 12. 1947 sprach dann noch im „Rotkreuz-Heim“ H. Reiser über „Altfränkisches Brauchtum in der Weihnachtszeit“.

Auch zwei Wanderungen fanden statt, von denen die eine am 9. 11. 1947 zum „Hirschknock“ bei Gundelsheim führte, an dessen Westseite i. J. 1909 vier Grabstätten mit Funden aus der jüngsten Bronzezeit und ersten Hallstattzeit freigelegt wurden und worüber H. Reiser an Ort und Stelle berichtete. In Wirklichkeit erstreckte sich der Hirschknock von der sogenannten „Lichteneiche“ bis zum „Abtissinnensee“, einem der zahlreichen Fischteiche des einst fürstbischöflichen Schlosses Seehof. Eigentümer dieses Teiches war früher das Kloster zur hl. Maria und zum hl. Theodor; heute ist er Besitz der Familie von Zandt.

Tätigkeit der Gruppe Bamberg i. J. 1949: Die traditionelle Lichtmeßwanderung führte am 8. 2. ab Buttenheim durch den Deichselbachgrund nach Gunzendorf („Zum Dorf des Franken Gunzo“) und zum Senftenberg, der früher ein Schloß der Schlüsselberger auf seinem Rücken trug und 1349 bei der Teilung des Schlüsselberger Besitzes Bamberg und Würzburg zufiel, doch trat Würzburg seinen Teil 1390 an Bamberg ab.

Am 19. 3. hielt Friedrich Rühle im „Rotkreuz-Heim“ einen Vortrag über: „Die fränkischen Flurdenkmäler (Martern, Steinkreuze und Kreuzsteine) im Umkreis von Hallstadt und Bamberg“, wobei er feststellte, daß in Naissa bei Litzendorf eine der ältesten spätgotischen Martern steht, die bereits i. J. 1350 erwähnt wird.

Bei dem ersten Sprechabend am 9. 5. im „Rotkreuzheim“ wurden Fragen über

die Pflege fränkischer Kultur behandelt. Anschließend erfreute Hans Thierauf durch den Vortrag mehrerer Gedichte auf die vielgepriesene alte Kaiser- und Bischofsstadt Bamberg.

Einzig schön war die am Pfingstmontag-Nachmittag durchgeführte Wanderung durch den Michelsberger Wald nach Erlau bei Walsdorf zu Bundesfreund Hans Kibling.

Hochinteressant waren die zwei wappenkundlichen Führungen von Dr. P. Schneider am 15. 8. und 12. 9. durch Alt-Bamberg, an der mehr als 400 Personen teilnahmen.

An der beglückenden Herbstwanderung am 17. 10. nach Wernsdorf, „Zum Dorf des Wern“, bei Amelingstadt, „Zur Stätte des Amelung“, nahmen über 60 Personen teil. Pfarrer Förtsch aus Willersdorf sprach über: „Die Flur-, Haus- und Dorfgeschichte von Wernsdorf“ unter besonderer Hervorhebung des um das Jahr 1348 im Rechtsbuch (Grundbuch) von Hohenlohe aufgeführten Klebhofes. Anschließend sprach Dr. P. Schneider über die Besiedlung des alten Radenzgaues im Bereich des Juras und vom Volksfeld im Steigerwald. Über das Schloß Wernsdorf (Renaissancestil) gab dessen Mitbesitzer, Oberforstmeister Eisfelder, Aufschluß. Die ersten Besitzer waren die Edlen von Wernsdorf, dann die Ritter von Hirschaid und schließlich die Bischöfe von Bamberg.

Am 30. Oktober hielt Oberlehrer i. R. Paul Finzel (ein geborener Lichtenfelder und überaus begeisterter Heimatfreund) im Café Haas-Saal einen kunstgeschichtlichen Vortrag über Vierzehnheiligen und am 28. November erfreute Oberstudiendirektor Dr. Metzner aus dem reichen Schatze der Bamberger Mundart mit äußerst gemütvollen alten und neuen Versen.

Den Abschluß der Veranstaltungen der Gruppe Bamberg i. J. 1948 bildete der von Bundesfreund Malermeister Franz Albinger veranstaltete Heimatabend, abgehalten am 9. 12. im „Liederkränzchen“. Was hier an Liedern und Rezitationen geboten wurde, übertraf alle Erwartungen. Bfr. Albinger selbst hielt einen Vortrag über: „Das von dem Fürstbischof Franz Ludwig von Erthal i. J. 1782 geschaffene Geselleninstitut in Bamberg“. Am 1. 12. 1923 trat Bfr. Albinger dem Frankenbund bei. Obmann St. Reuß benützte diesen Abend, um ihn für seine 25jährige Zugehörigkeit

zum Bunde unter Überreichung einer Buchgabe entsprechend zu ehren.

NB. Die Gruppe Bamberg gibt ihre Veranstaltungen nunmehr durch Ausgang am Nusser-Optik-Haus, Maxplatz 6, bekannt.

Gruppe Seßlach

Die Neugründung der Gruppe Seßlach geschah am 24. 6. 1947 im „Gasthaus zum roten Ochsen“, in Gegenwart des Gebietsobmannes H. Reiser. Hierzu hatten sich u. a. auch Bürgermeister Kolb als Vertreter der Stadtgemeinde und Stadtpfarrer H. Fiedler nun Stadtpfarrer in Forchheim, eingefunden. Ergebnis der Wahl: Vorstand Dentist H. Obst, Schriftführerin Fr. M. Wirth, Kassier Josef Ludwig jr., Beisitzer: Fr. Hauptlehrerin Steinheimer und Sanitätsrat Dr. Groll. Oberlehrer K. Hartig, der die Gruppe Seßlach von 1935—1945 betreute, ist im Frühjahr 1948 im Alter von 83 Jahren gestorben. Er war ein eifriger Förderer der Bestrebungen des Frankenbundes. Ehre seinem Andenken! — Um seinen Landsleuten zu zeigen, welch wertvollen Besitz sie ihr eigen nennen können, hielt H. Reiser am 24. 1. 1948 im „Roten Ochsen“ einen stark besuchten Lichtbildervortrag über „Seßlach und seine mittelalterliche Stadtbefestigung“. Ein weiterer Vortrag folgte am 12. 6. 48 in der „Krone“; es sprach Studienrat Dr. K. Arneith (Bamberg) über: „Seßlacher Familiennamen“ und unterzog diese einer kritischen und zuverlässigen Deutung. Am 11. 12. 48 berichtete H. Reiser im „Roten Ochsen“ über die Bundestagung in Schweinfurt und sicherte für später einen Vortrag über: „Seßlacher namhafte Bürgersöhne“ zu. Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß der Frankenbund Gruppe Seßlach die Neuordnung der Dr. von Müller'schen Volksbibliothek Seßlach durch Fr. H. Obst vornahm, daß er Mittel erwirkte, um einen am 25. 12. 1947 durch ein Großfeuer zerstörten Stadtmauerteil wieder instand setzen zu können und daß er für Natur- und Denkmalschutz und Verschönerung des Stadtbildes entschieden eintritt. Auch die Rettung des „Irrglöckleins von Seßlach ist sein Verdienst.

Gruppe Hallstadt

Während die Gruppen Bamberg und Seßlach um Lizenz nachsuchen mußten, war dies bei der Wiederbelebung der Gruppe Hallstadt nicht mehr der Fall, denn nach der Bekanntmachung des Staatsministeriums des Innern über das

Vereinswesen vom 30. 8. 1948 (St. A. Nr. 36) besteht für den Frankenbund Lizenzfreiheit. Es sind lediglich die allgemein geltenden Gesetze zu beachten. Mitläufer können Vereinsämter übernehmen. Im übrigen unterliegt die Übernahme von Vereinsämtern den Bestimmungen des Gesetzes zur Befreiung vom Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. 3. 1946.

Die Neugründung der Gruppe Hallstadt erfolgte am 14. 11. 1948 in der Brauerei Diller und bildet einen Markstein in der Geschichte des Frankenbundes.

Der Heimatpflegeverein bzw. Frankenbund in Hallstadt, der unter der Führung des anerkannt großen Heimatforschers Geistl. Rats Wachter (gestorben 1935) und in der Folge des Oberlehrers Jos. Weiß in hoher Blüte stand, ist dank der starken Entschlußkraft von Dr. H. Diller zu neuem Leben erwacht. Dr. Diller, der Dozent an der Universität Erlangen und an der Hochschule in Bamberg ist, konnte am 14. Nov. in seiner Begrüßungsansprache darauf hinweisen, daß Hallstadt mit seinem einstigen Königshof Halezstatt im Ratenzgowe zu einem der ältesten oberfränkischen Orte zählt; dabei ging er großzügig auf die besondere Geschichte des Marktfleckens Hallstadt ein. Inmitten der Veranstaltung stand ein ausgezeichnete Vortrag von Dr. P. Schneider über: „Ritter, Bürger und Bauern in der Geschichte des fränkischen Landes“, dem er eine fesselnde Ritternovelle anschloß.

In die aufliegende Liste zeichneten sich 65 Mitglieder ein, darunter Bürgermeister Schüller und Pfarrer Rössert. Per Akklamation wurden gewählt: Oberlehrer i. R. Weiß zum ersten, Chefchemiker Dr. Diller zum zweiten Vorstand, Hauptlehrer Thomas zum Wanderwart, cand. jur. van de Locht zum ersten, Kaufmann H. Neubauer zum zweiten Schriftführer, cand. chem. J. Lang zum Kassier und Bauer E. Groh und Dr. jur. Müller zu Beisitzern.

Am 15. 12. 1948 sprach der Gebietsobmann des Frankenbundes für Franken-Ost, H. Reiser, im Dillerschen Saale vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft über das Thema: „Fränkische Sitten und Gebräuche in den Zwölfen oder Raunächten“. Anschließend erfreute er mit einem Lichtbildervortrag über: „Die Ansichtskarte im Spiegel der Weihnachts- und Neujahrszeit“.

Zwischen den Gruppen Hallstadt und Bamberg besteht nunmehr eine enge

Arbeitsgemeinschaft. Beide Gruppen trafen sich mit über 100 Mitgliedern am Dreikönigstage 1949 zum Besuch der einzig schönen Krippe in der Ob. Pfarre zu Bamberg; über ihre kunstgeschichtliche Bedeutung gab Bundesfreund Dr. K. Arneht Aufschluß. Hernach erfolgte unter Führung von Dr. P. Schneider der Aufstieg zu der einst bischöflichen Altenburg, die auf einem isolierten Bergkegel thront und eine reiche Geschichte hat, wie aus den Ausführungen Dr. Schneiders hervorging.

Gruppe Obermain

Das Colloquium historicum Wirsbergense wurde 1924 von Dr. E. Margerie, Adlerhütte b. Wirsberg, gegründet. Am 11. 3. 41 schloß sich das Colloquium dem Frankenbund als Gruppe Obermain an, um sein Arbeitsgebiet auf eine noch breitere Grundlage zu stellen. Damals zählte das Colloquium 60 Mitglieder. Durch überaus arbeitsfreudige Mitarbeiter, zu denen vornehmlich Kaufmann Willy Plank als Schriftführer zählt, nahm das Colloquium einen ungeahnten Aufstieg. Heute zählt das Colloquium über 250 Mitglieder; es hält jeden Monat einmal in Wirsberg, das andere Mal entweder in Kulmbach, Burgkundsstadt, Lichtenfels oder Staffelstein seine Zusammenkünfte ab. Von besonderer Bedeutung für das Obermaingebiet war die Arbeitstagung des Colloquiums, die von 23. bis 26. 9. 48 auf Schloß Banz stattfand. Es sprachen die Heimatforscher Dr. Margerie über: „Unser Frankenland“ und „Frankenwald“, Univ.-Prof. Dr. E. Frhr. v. Guttenberg über: „Aus der Frühzeit Frankens“ und über: „Territorienbildung in Franken“, ferner über: „Bamberg als Kulturmittelpunkt im 12. Jahrhundert“; Dr. Jul. Kober (Zapfendorf) über: „Der Rennsteig und seine Geschichte“; Schulrat M. Hundt (Kulmbach) brachte Bilder aus der Vorgeschichte des Obermaingebietes; Lektor Kuhn (Banz) sprach über: „Fränkische Volkskunde“; Willy Plank erläuterte die fränkische Münzgeschichte; Dr. Mich. Hofmann (Bamberg) lenkte die Aufmerksamkeit auf die fränkischen Humanisten Taubmann und Camerarius und deren Sprachkunst. Dr. P. Schneider befaßte sich mit der fränkischen Volksseele i. J. 1848; Dr. H. Lades behandelte das Thema: „Fränkisches Städtewesen als Aufgabe“; Hauptlehrer Edelmann (Kulmbach) erläuterte an selbstgefertigten Karten den geologischen Aufbau des Obermaingebietes; Oberstud. Dir. Hartmann (Bay-

reuth) gab einen Ausschnitt aus der Geschichte des Waldes im markgräflichen Gebiet. Mit eingeschlossen wurden Spaziergänge zur Fliehburg mit Ringwall hinter Schloß Banz und zur Steglitz. Inbegriffen war auch die Besichtigung des Banzer Museums. Den Abschluß der Tagung bildete die Fahrt nach Kloster Langheim zur Enthüllung der Gedenktafel für das vor 700 Jahren ausgestorbene Geschlecht der Andechs-Meranier mit Vortrag von Staatsbibliothekar Dr. Geldner (Bamberg).

Das Colloquium kann heuer sein 25-jähriges Gründungsjubiläum begehen, wozu heute schon der Frankenbund die allerherzlichsten Glückwünsche entbietet.

Gruppe Marktzeuln

Ihre Wiederbelebung steht bevor.

Gruppe Scheßlitz

Die Stadtgemeinde Scheßlitz hat ab 1. 1. 1949 ihren Beitritt zum Frankenbund erklärt. Es ist beabsichtigt, dort selbst eine Gruppe des Frankenbundes zu bilden. Obmann dort ist Oberforstverwalter i. R. Franz Heil. Der Bund betrauert den 1948 erfolgten Tod der Oberlehrerin Frä. Betty Hübner in Scheßlitz, der seit 1929 treues Mitglied war.

Der Verein Heimat- und Kunstfreunde in Lichtenfels

ist körperschaftliches Mitglied des Frankenbundes. Gründer und rühriger Leiter dieses Vereins ist Landesgewerbe- rat H. Diroll, Stellvertreter: Kunstmaler Max Schnös, Lichtenfels.

Aus dem Bundesleben in Franken-West

Die Neuordnung der Gruppen Aschaffenburg, Würzburg, Karlstadt, Herrieden usw. ist eingeleitet und zum Teil schon vollzogen.

Die Mitglieder in Meiningen und Umgebung zählen zu Franken-West

Der Historische Verein Schweinfurt plant für Ostern eine Ausstellung historisch wertvoller Gegenstände. (Das alte Museum ist noch nicht wieder eingerichtet.) Außerdem besteht der Verein heuer 40 Jahre, weshalb eine kleine Festschrift verfaßt werden soll. Dem Gedenken der vor vier Jahrzehnten erfolgten Gründung soll ein Festakt im Mai gewidmet sein.

E. S.

Zunächst gibt sich der Verein die Ehre, zu einem Kostümfest „Schweinfurt

um die Jahrhundertwende“ am Rosenmontag, dem 28. Februar 1949, 20 Uhr, im Hagenmayer-Saal, Mainberg, einzuladen. Omnibus ab Rathaus von 19.30 bis 20 Uhr, Rückfahrt ab 1.15 Uhr mit der Bahn, später mit Omnibus. E. S.

Der Steigerwaldklub besteht wieder.

Seine Hauptaufgabe ist die Erschließung des Steigerwaldes. Zwischen dem Steigerwaldklub und dem Frankenbund besteht Arbeitsgemeinschaft.

Einzelmitglieder des Frankenbundes

Überaus wohltuend wirken die Briefe, die von fördernden Mitgliedern aus dem „Zonenausland“, sei es nun von der Pfalz, aus Kärnten oder von der Wasserkante usw. zu uns kommen, in welchen sie ihre Treue und Anhänglichkeit zum Frankenbund bekunden und sich über jeden Gruß aus dem lieben alten Frankenland freuen.

Unser Postscheckkonto

Unser Schatzmeister Stefan Reuß, Bamberg, bittet um Überweisung der Mitgliederbeiträge auf das Konto des Gesamtbundes beim Postscheckamt Nürnberg 308 04 bis spätestens 31. März 1949. Wo eine Gruppe besteht, wird der Bundesbeitrag durch diese eingezogen. Die Gruppe Bamberg besitzt eigenes Postscheckkonto Nürnberg Nr. 427 37; die auswärtigen Mitglieder dieser Gruppe überweisen ihre Beiträge diesem Konto.

Besondere Bitte:

Achtung! Jedes Mitglied bestätigt sogleich den Empfang dieses Bundesbriefes durch Postkarte mit Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes, des Wohnortes, der Straße und Haus-Nr., endlich ob und seit wann Einzelmitglied oder Mitglied einer Gruppe. Diese Postkarte ist dem Bundesschriftwart Hans Reiser, Bamberg, Steinertstraße 7, umgehend zuzuschicken; auch ist ihm jede Änderung des Wohnortes mitzuteilen. Nur so kann ein ordentliches Mitgliederverzeichnis erstellt werden.

Davon abgesehen, lassen die einzelnen Gruppen an den Bundesschriftwart ein Verzeichnis ihrer Mitglieder abgehen, und zwar in doppelter Ausfertigung; denn ein Verzeichnis muß der Bundesschatzmeister erhalten.

Es wird gebeten, den Bundesbrief gut aufzubewahren.